



3. Lebenssituationen von Kleinbäuer:innen

<p>Arbeitsauftrag</p>	<p>Einstieg mit einem Lesetext über die Situation von Kleinbäuer:innen, welcher durch Untertitel ergänzt werden muss.</p> <p>Die SuS erhalten in Gruppen ein Portrait von Kleinbäuer:innen oder Plantagenmitarbeiter:innen.</p> <p>Sie lesen die Beschreibung und formulieren anschliessend Vorschläge und Ideen zum Einsatz der Fairtrade-Prämie im konkreten Fall.</p> <p>Anschliessend können die eigenen Vorschläge mit den Lösungen bzw. den Ideen der vorgestellten Personen verglichen werden.</p>			
<p>Ziel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erfahren mehr über den Alltag, die Arbeit und die Situation von Bäuer:innen und Arbeiter:innen. • Die SuS machen sich Gedanken über einen sinnvollen und nachhaltigen Einsatz von Prämien. 			
<p>Material</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Portraits (1 pro Gruppe) • Lösungen (ausgeschnitten) • PC / Tablet / Laptop für Recherche (1 pro Gruppe) 			
<p>Sozialform</p>	<p>EA / GA</p>			
<p>Zeit</p>	<p>45`</p>			
<p>Zeichenerklärung</p>				
	<p>Aufgabe</p>	<p>Recherche</p>	<p>Diskussion</p>	<p>Link / Video</p>

Zusätzliche Informationen:

- Einsatz von Fairtrade-Prämien: <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueberuns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie>
- Weiterführende Informationen zu den Fairtrade-Prämien (englisch): <https://www.fairtrade.net/standard/minimum-price-info>



Lebenssituationen von Kleinbäuer:innen



Lest den nachfolgenden Text genau durch. Formuliert für jeden Abschnitt einen geeigneten Untertitel und streicht wichtige Aussagen und Begriffe an.



.....

Kleinbäuer:innen sind selbstständige Landbesitzer:innen im Fairtrade-System, die eigenständig ihr Land bewirtschaften und die Produkte, die geerntet werden, verkaufen.

Arbeiter:innen sind auf einer Plantage angestellt. Durch Fairtrade profitieren sie von besseren Anstellungsbedingungen und einem ausgebauten Gesundheitsschutz.

.....

Eine Produzentenorganisation, das heisst entweder eine Kleinbauernkooperative oder eine Plantage, welche unter Fairtrade-Bedingungen exportieren will, bewirbt sich mit einem Fragebogen bei Fairtrade International. Nach erfolgter Anmeldung wird vor Ort geprüft, ob die Produzentenorganisation die Bedingungen der Fairtrade-Standards erfüllt. Sämtliche Unterlagen werden ausgewertet und die Zertifizierung beschlossen. Jährliche Kontrollen sichern die Einhaltung der Standards des fairen Handels.

.....

Die Kleinbäuer:innen beziehungsweise ein Gremium von Angestelltenvertreter:innen und Vertreter:innen des Managements einer Plantage entscheiden demokratisch darüber, für welche Projekte die erhaltene Prämie eingesetzt wird. Die Produzent:innen erhalten so eine Stimme, werden wahrgenommen und treffen selbstbestimmte Entscheidungen.

.....

Kleinbäuer:innen und Angestellte in Ländern des globalen Südens leben oft an der Schwelle zur Armut oder darunter. Schwankende Rohstoffpreise, immer höhere Lebenskosten und Folgen des oftmals ausbeuterischen lokalen Zwischenhandels stellen grosse Hürden dar. Ein grosses Thema ist auch der Klimawandel, verbunden mit der Angst vor Ernteverlusten. Viele Kleinbäuer:innen verlassen ihre Felder, weil sie ihre Familien nicht mehr ernähren können und ziehen in die überfüllten Grosstädte. Riesige soziale, gesundheitliche und ökologische Probleme sind die Folgen. Kleinbäuer:innen sind jedoch wichtige Faktoren in der Lebensmittelversorgung. Die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist deshalb ein zentrales Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger.



Himikika Chellema – Baumwollbäuerin aus Indien

Himikika Chellema ist die älteste Produzentin in ihrer Gemeinde in Raygada, Indien. Sie hat gerade ihren 65. Geburtstag gefeiert. Die sehr lebhaft Frau bebaut mit ihrer Familie ein Grundstück von ca. 3 Hektar.



Drei Viertel davon sind mit Baumwolle bepflanzt, der Rest mit Reis für den lokalen Markt und Gemüse für die Familie. Für die Feldarbeit besitzt sie zwei Ochsen. Sie hofft, für ihre letzte Ernte 45 indische Rupien (CHF 0.55) pro Kilogramm Samenbaumwolle zu erzielen – angesichts der Kosten für Düngemittel und Behandlungen ein sehr bescheidenes Einkommen.

Elf Personen leben in dem mit einem Blechdach gedeckten Ziegelhaus der Familie, das Strom hat, aber kein fließendes Wasser. Himikika hat vier Kinder und ist mehrfache Grossmutter. Fünf Kilometer von ihrem Haus entfernt gibt es eine Schule und einen Sanitätsposten.

Himikika freut sich, dass sie dank einer Schweizer Fairtrade Organisation ihre Baumwolle im fairen Handel verkaufen kann, und vor allem darüber, dass sie einen festen Preis erhält.

Bild: Symbolbild © Fairtrade Fairtrade NAPP



Wie könnte Himikika Chellema die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen? Schreibt eure Ideen und Vorschläge auf.

.....

.....

.....



Recherchiert auf der Seite «Was die Fairtrade-Prämie bewirkt» <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie> und findet weitere gute Beispiele für den Einsatz der Fairtrade-Prämie.



Christine Bhareka – Blumenpflückerin aus Kenia

JB: Wie heissen Sie? Haben Sie eine Familie und Kinder?

CB: Mein Name ist Christine Bhareka. Ich bin alleinerziehende Mutter zweier Kinder. Mein Sohn heisst Privilege und ist vier Jahre alt. Meine Tochter Prominence ist 18 Monate alt. Zudem kümmere ich mich um meinen 12-jährigen Bruder.

JB: Inwiefern unterscheidet sich Ihre Farm von einer nicht zertifizierten Farm? Wie funktioniert eine Fairtrade-Farm in der Praxis?



CB: Auf unserer Farm haben wir kontrollierte Arbeitszeiten, das heisst, wir arbeiten nicht mehr als acht Stunden am Tag. Wenn es sehr viel zu tun gibt und wir Überstunden machen, werden wir dafür bezahlt und können die Überstunden in ruhigeren Zeiten kompensieren. Wir tragen während unserer Arbeit Schutzkleidung. Wir sind gesund, und die Arbeitsbedingungen sind sicher. Zudem kommt einmal monatlich ein Arzt in die farmeigene Klinik. Ich habe ein schönes Haus mit zwei Schlafzimmern. Meine Kinder können, während ich arbeite, in eine Kinderkrippe gehen. Auf der Farm gibt es neben der Krippe auch eine gute Grundschule, die mein Bruder Leon besuchen kann.

JB: Für welche konkreten Projekte wird die Fairtrade-Prämie eingesetzt?

...

Interview: Jyll Bradley / Bild: Symbolbild © Fairtrade International



Wie könnte Christine Bhareka die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen? Schreibt eure Ideen und Vorschläge auf.

.....
.....
.....



Recherchiert auf der Seite «Was die Fairtrade-Prämie bewirkt» <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie> und findet weitere gute Beispiele für den Einsatz der Fairtrade-Prämie.



Gustavo Vallejo – Kleinbauer aus Mexico

MH: Señor Vallejo, können Sie sich kurz vorstellen?

GV: Ich heisse Gustavo Vallejo, bin 42 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohne in einem kleinen Dorf in Mexiko. Seit sechs Jahren bebaue ich die Kaffee an auf dem Land, dass ich von meinen Eltern geerbt habe.

MH: Was erwarten Sie vom fairen Handel?

GV: Für uns ist der faire Handel eine Brücke zwischen dem umweltbewussten Produzenten, der eine Frucht mit besserer Qualität produziert, und dem sensibilisierten Konsumenten, der weiss, dass das, was er bezahlt, direkt an den Produzenten geht. Fairtrade setzt sich dafür ein, dass alle – insbesondere der Produzent:innen – das bekommt, was er verdient. Ausserdem erhalten wir eine Prämie, welche wir für Gemeinschaftsprojekte in unseren Gemeinden verwenden können.



MH: Haben Sie bereits Pläne für Projekte mit der Prämie?

...

Interview: Martin Blaser / Bild: Symbolbild © CLAC



Wie könnte Gustavo Vallejo die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen? Schreibt eure Ideen und Vorschläge auf.

.....

.....

.....



Recherchiert auf der Seite «Was die Fairtrade-Prämie bewirkt» <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie> und findet weitere gute Beispiele für den Einsatz der Fairtrade-Prämie.



Lösungsvorschläge

Kleinbäuer:innen und Plantagenarbeiter:innen

Kleinbäuer:innen sind **selbstständige Landbesitzer:innen** im Fairtrade-System, die eigenständig ihr Land bewirtschaften und die Produkte, die geerntet werden, verkaufen.

Arbeiter:innen sind auf einer **Plantage angestellt**. Dank Fairtrade profitieren sie von besseren Anstellungsbedingungen und einem ausgebauten Gesundheitsschutz.

Wie wird man zertifiziert?

Eine **Produzentenorganisation**, das heisst entweder eine **Kleinbauernkooperative** oder eine **Plantage**, welche unter Fairtrade-Bedingungen exportieren will, bewirbt sich mit einem Fragebogen bei Fairtrade International. Nach erfolgter Anmeldung wird vor Ort geprüft, ob die Produzentenorganisation die Bedingungen der Fairtrade-Standards erfüllt. Sämtliche Unterlagen werden ausgewertet und die Zertifizierung beschlossen. Jährliche Kontrollen sichern die Einhaltung der Standards des fairen Handels.

Was geschieht mit der Fairtrade-Prämie?

Die Kleinbäuer:innen beziehungsweise ein Gremium von Arbeitervertreter:innen und Vertreter:innen des Managements einer Plantage **entscheiden demokratisch** darüber, **für welche Projekte die erhaltene Prämie eingesetzt wird**. Die Produzent:innen erhalten so eine Stimme, werden wahrgenommen und treffen selbstbestimmte Entscheidungen.

Warum braucht es Kleinbäuer:innen?

Kleinbäuer:innen und Angestellte in Ländern des globalen Südens leben oft an der Schwelle zur Armut oder darunter. Schwankende Rohstoffpreise, immer höhere Lebenskosten und die Folgen des oftmals ausbeuterischen lokalen Zwischenhandels stellen hohe Hürden. Ein grosses Thema ist auch der Klimawandel, verbunden mit der Angst vor Ernteverlusten. Viele Kleinbäuer:innen verlassen ihre Felder, weil sie ihre Familien nicht mehr ernähren können und ziehen in die stark bevölkerten Grosstädte. Riesige soziale, gesundheitliche und ökologische Probleme sind die Folgen. Kleinbäuer:innen sind jedoch wichtige Faktoren in der Lebensmittelversorgung. Die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist deshalb ein zentrales Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger.



Einsatz der Fairtrade-Prämien:

Himikka Chellema



Sie möchte erreichen, dass die Fairtrade-Prämie in ein lokales medizinisches Zentrum mit Geburts- und Kinderabteilung investiert wird. Zudem möchte sie eine gute landwirtschaftliche Ausbildung erwerben, hauptsächlich, um auf biologischen Anbau umzustellen und «nicht mehr die zu teuren Düngemittel und Pflanzenbehandlungen zahlen zu müssen».

Zum Schluss sagt sie: «Danken Sie den Konsument:innen in der Schweiz, dass ich für meine Baumwolle einen gerechten Preis erhalte.»

Christine Bhareka



Im Joint Body (demokratisches Entscheidungsgremium) wurde beschlossen, die Prämie für verschiedene Projekte einzusetzen. Einerseits haben wir das Geld der Primarschule für den Kauf von Büchern und Fussballausrüstung zur Verfügung gestellt. Andererseits wurden damit aber auch sämtliche Schulgelder der Kinder und der Familienangehörigen der Blumenarbeiter bezahlt. Zudem wurde dank der Fairtrade-Prämie eine Stromversorgung im ganzen Dorf eingerichtet. Zurzeit ist es schwierig, Mais zu kaufen, da die Maisversorgung knapp ist. Deshalb wurde mit dem Geld aus der Fairtrade-Prämie in grossen Mengen Mais gekauft, damit wir uns ernähren können. Wir haben auf unserer Farm eine eigene Klinik eröffnet und können dank der Fairtrade-Prämie Medikamente kaufen. Des Weiteren haben wir einen Nähklub gegründet und planen einen Schreinerkurs.

Gustavo Vallejo



Es herrscht ein grosser Bedarf in unseren Gemeinden. Die wichtigsten Mängel liegen bei der Gesundheit, der Erziehung, beim Trinkwasser, bei der Wiederaufforstung und beim Zugang zu Mikrokrediten. Auf diese Bereiche wollen wir uns bei der Verwendung der Prämie konzentrieren.